

Altes Leiden

Schon Mitte der sechziger Jahre, ein- einhalb Jahrzehnte früher als bisher angenommen, starben die ersten Europäer an Aids.

Das Schicksal meinte es nicht gut mit dem kräftigen Norweger. Seit 1966 – der fast 1,90 Meter große seefahrende Hüne war gerade Zwanzig geworden – schwellen seine Lymphknoten an. Hautausschläge blühten auf Armen und Beinen und entstellten auch das Gesicht des jungen Wikingers. Husten und Heiserkeit, so schien es, wollten ihn nicht mehr in Ruhe lassen.

Ein Jahr nachdem die nicht abreißen- de Serie von Gebrechen den Seemann aufs Land gesetzt hatte, machten Fieberschübe und häufig wiederkehrende Pilzinfektionen auch seiner 24jährigen Ehefrau zu schaffen. Auf unerklärliche Weise blieben ihre Atemorgane in Mitleiden- schaft gezogen. Ähnlich erging es der Tochter, dem jüngsten von drei Kindern, das sich bis zum zweiten Lebensjahr unauffällig entwickelt hatte. Plötzlich waren die Eltern mit dem Mädchen Dauergäste bei Ärzten und in Kinderkliniken.

Dann kam es Schlag auf Schlag. 1973, sieben Jahre nach den ersten Symptomen, verlor die Frau dramatisch an Gewicht. Zeitweilig schien es in ihrem Kopf nicht mehr zu stimmen. Zwei Jahre später erkrankte ihr Mann an einer schweren Lungenentzündung. Er torkelte beim Gehen, vermochte Urin und Stuhl nicht mehr zu halten und mußte mit ansehen, wie Lähmungen von den Fuß- und Fingerspitzen aus langsam auf seinen Rumpf zukrochen.

Ein mit stilisierten Lilien verzierter Grabstein kündigt vom letzten Akt des Familiendramas in einem norwegischen Dorf: Im Januar 1976 erlag die neunjährige Bente Viviann den Windpocken, drei Monate später starb Arne Vidar, ihr Vater. Sein Gehirn, so stellten die Ärzte bei der Obduktion fest, wies starke Veränderungen auf. Und noch im selben Jahr wurde auch die Frau begraben – etwas entfernt von Ehemann und Tochter, weil deren Grabstelle wegen des Winterfrosts nicht mehr zu öffnen war.

Den norwegischen Medizinern war der Seuchenzug durch die Seemannsfamilie unheimlich geblieben. Sicherheits- halber hatten sie allen drei Patienten von

1971 an Blut entnommen und Proben eingefroren, um vielleicht eines Tages auf die Spur des seltsamen Leidens zu kommen.

Die Voraussicht erwies sich als ein Glücksfall für die Aids-Forschung. Denn in den Seren aller drei Patienten fanden Wissenschaftler um den norwegischen Immunologen und Aids-Experten S. S. Frøland bei Nachuntersuchungen, über die das Team in der Wissenschaftszeitschrift „Lancet“ berichtete, Antikörper gegen das Aids-Virus HIV-1. Die Frühgeschichte der Immenseuche in Europa muß demzufolge umgeschrieben werden: Schon Mitte der sechziger Jahre, eineinhalb Jahrzehnte früher als bisher angenommen, starben mit dem norwegischen Seemann und seiner Familie die ersten Europäer an Aids.

Auch in den USA, wo die ersten Aids-Fälle zunächst auf Anfang der achtziger Jahre datiert wurden („Patient Nr. Null“), haben sich die Forscher inzwischen korrigiert. Schon 1969, so berichteten US-Mediziner unlängst im „Jour-



Aids-Forscher Frøland: Aus tiefgefrorenen Seren ...

nal of the American Medical Association“, ist ein junger Farbiger in einem Hospital in St. Louis an einem dem HIV-Virus sehr ähnlichen oder mit ihm identischen Retrovirus gestorben – etwa zur gleichen Zeit, als die ersten Anzeichen der HIV-Infektion bei der norwegischen Seemannsfamilie auftraten.

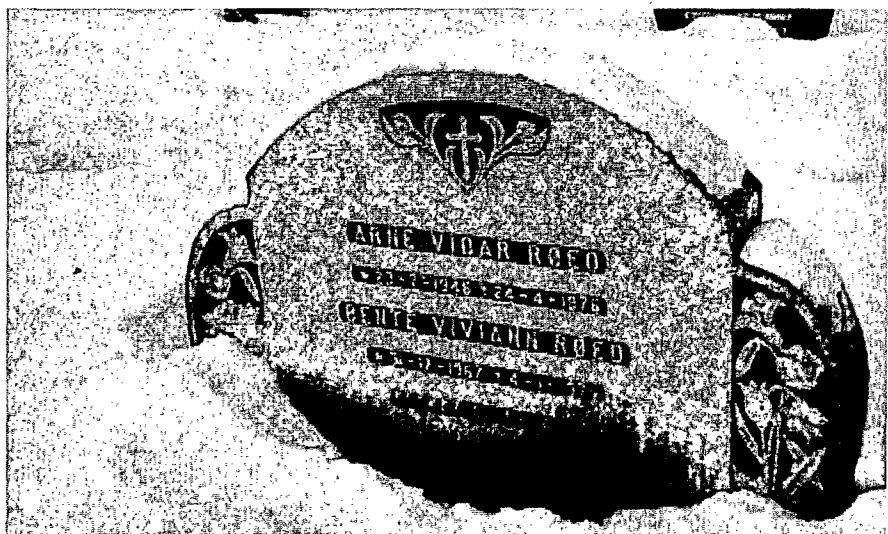
Der Fall des US-Amerikaners bereichert die bisherige Diskussion über die Ursprünge von Aids in den westlichen Ländern um eine bemerkenswerte Variante. Der junge Farbige hatte nämlich den mittleren Westen der USA zeit- lebens nicht verlassen und auch niemals Bluttransfusionen erhalten.

Daß das HIV-Virus erst Ende der siebziger Jahre nach Amerika gelangt sei, kann damit als widerlegt gelten – ebenso wie die These des Ost-Berliner Biologen Jakob Segal, das Aids-Virus sei den Gelabors der US-Militärs entwichen; in den sechziger Jahren, für die nun die ersten Aids-Fälle belegt sind, gab es solche Labors noch nicht.

Zumindest theoretisch könnte die Entstehungsgeschichte der Immenseuche sogar noch weiter zurückreichen. US-Wissenschaftler vom Dana-Farber Cancer Institute an der Harvard-Universität in Cambridge etwa kamen bei Genom-Analysen der bislang bekannten Aids-Erreger zu dem Schluß, daß es die aggressiven Formen von HIV schon seit knapp vier Jahrzehnten geben müsse. Das genetische Höchstalter des Virus setzten sie auf etwa 80 Jahre an, vor diesem Zeitpunkt, so folgerten die Wissenschaftler, müsse ein weniger gefährlicher gemeinsamer Vorfahre von HIV-1 und HIV-2 existiert haben.

Schon im Alter von 15 Jahren, so stellte sich bei Nachforschungen in Norwegen heraus, hatte der wahrscheinlich erste europäische Aids-Patient auf einem Schiff angeheuert. Damals war der junge Riese von ausgezeichneter Gesundheit, wie ihm seine Arbeitgeber bestätigten.

Auch die weitere Krankengeschichte des Seefahrers ist gut dokumentiert: We-



... eine Spur in die Vergangenheit: Grab der Aids-Toten in Norwegen

PERSPEKTIVE BERLIN e.V.

Lea Rosh (Vorsitzende),
Ada Withake-Scholz (stellvertr. Vorsitzende)

AN DEN BERLINER SENAT
AN DIE REGIERUNGEN DER
BUNDESLÄNDER
AN DIE BUNDESREGIERUNG

Ein halbes Jahrhundert ist seit der Machtübernahme der Nazis und dem Mord an den Juden Europas vergangen. Aber auf deutschem Boden, im Land der Täter, gibt es bis heute keine zentrale Gedenkstätte, die an diesen einmaligen Völkermord, und kein Mahnmal, das an die Opfer erinnert.

Das ist eine Schande.

Deshalb fordern wir, endlich für die Millionen ermordeter Juden ein unübersehbares Mahnmal in Berlin zu errichten. Und zwar auf dem ehemaligen GESTAPO-Gelände, dem Sitz des Reichssicherheitshauptamtes, der Mordzentrale in der Reichshauptstadt.

Die Errichtung dieses Mahnmals ist eine Verpflichtung für alle Deutschen in Ost und West.

Willy Brandt
Klaus Bednarz
Volker Braun
Margherita von Brentano
Eberhard Fechner
Hanns Joachim Friedrichs
Günter Grass
Heinrich Hannover
Christof Hein
Dieter Hildebrandt
Hilmar Hoffmann
Alfred Hrdlicka
Eberhard Jäckel
Inge Jens, Walter Jens
Beate Klarsfeld
Udo Lindenberg
Egon Monk
Heiner Müller
Leonie Ossowski
Uta Ranke-Heinemann
Horst-Eberhard Richter
Otto Schily
Helmut Simon
Klaus Staeck
Franz Steinkühler
Klaus Wagenbach
Christa Wolf

Für die PERSPEKTIVE BERLIN e.V.:
Lea Rosh, Ada Withake-Scholz,
Christian Fenner, Arnt Seifert, Ulrich
Baehr, Tilman Fichter, Rolf Kreibich,
Monika und Rainer Papenfuß, Jakob
Schulze-Rohr

Unterschriften und Spenden an:
PERSPEKTIVE BERLIN e.V.
Tempelhofer Ufer 22, D-1000 Berlin 61
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Konto-Nr.: 30717, BLZ 100 105 00

nigstens zweimal hatte er sich wegen gewöhnlicher Geschlechtskrankheiten in ärztliche Behandlung begeben müssen. Der nach dem Krankheitsverlauf zurückgerechnete und mit Hilfe der Reederei-Aufzeichnungen rekonstruierte Zeitpunkt für die Ansteckung mit Aids war vermutlich eine Nacht in Mombasa.

Als Ende 1967 die dritte Tochter des Norwegers geboren wurde, war aus dem gutgebauten Seemann von einst schon ein kränklicher Junggreis geworden – auch seine Frau hatte sich mittlerweile mit Aids infiziert und das Virus, vermutlich während der Schwangerschaft oder bei der Geburt, an das Mädchen weitergegeben.

Die Trennungslinie für das Auftauchen von Aids in Europa verläuft einsteilen hart durch die norwegische Familie. Von ihren ersten beiden Töchtern war die Frau 1964 und 1965 entbunden worden. Ihr Vater, der Seemann, hatte ihnen nur seine Gesundheit vermacht: Beide sind frei von HIV-Viren.

LINKSHÄNDER

Knirsch, knack, kaputt

Der neue Präsident der USA ist (physiologisch) linkslastig. Noch vor wenigen Jahrhunderten wäre er dafür verbrannt worden.

Ob er das Schießgewehr gegen die Vogelwelt hebt oder den Füller zur Unterschrift, ob er dem Mr. Kohl in Germany am Telefon Vorhaltungen macht oder der Mrs. Bush im Ehebett den Schmusemann – was auch immer der 41. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika tut, er faßt es falsch an.

Jeder Korkenzieher ist ihm ein Problem, auch die Schere und den Schöpfelöffel für die Suppe kann er nur schwer handhaben – und mit dem Kartoffelschäler hat er nur deswegen keine Schwierigkeiten, weil er für niedrige Tätigkeiten dieser Art Personal oder eine Ehefrau hat: George Bush ist Linkshänder – einer jener Bedauernswerten, die in einer ausschließlich für Rechtshänder eingerichteten Welt zurechtkommen müssen.

Daß dies schon so war, als die Menschen ihre Stammesführer noch bei sich in der Höhle duldeten, statt sie in herrschaftlichen Residenzen wegzusperrern, beweisen sämtliche Funde frühzeitlicher Werkzeuge: Kein einziges ist für Linkshänder geeignet, obwohl es solche schon gegeben haben muß. Dies jedenfalls folgern die Experten aus der Art, wie so mancher Frühmensch erschlagen wurde – im Gegensatz etwa zu einer Sichel liegt eine Keule auch links gut in der Hand.

„Uns gab es schon immer, und seitdem sind wir Spitze“ – mit diesem Ruf begleiteten die amerikanischen „Left-handers International“, die größte



Bush



McCartney



Cäsar

Linkshänder
Zuviel Sex-Hormon?

Linkshänder-Lobby der Welt, die Amtseinführung ihres präsidialen Schicksalsgenossen. Mit solchem Stolz kann sich die linkshändige Minorität freilich erst seit kurzem ungestraft vernehmen lassen.

Jahrhundertlang wurden die Linkshänder des Abendlandes verfeimt und bisweilen sogar verbrannt – in irdischer Vorwegnahme dessen, was der Herrgott beim Jüngsten Gericht mit den „Böcken zur Linken“ ohnehin vorhatte; die holt der Teufel, so steht es geschrieben (Mat-